

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 24 (1946)
Heft: 9

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

staunen werden. Nebenbei sei noch gesagt, dass die Bilder natürlich euer Eigentum bleiben und später eure Buden schmücken können. Dann steht uns aber noch weitere seriöse Arbeit bevor. Unser Tätigkeitsprogramm für 1947 muss geschaffen werden, und die grosse SAC-Familie soll am Familienabend im November auch merken, dass es noch Junioren gibt. Doch davon noch später.

Euer Heini Trümpi.

Oktober : 10. Anmeldeschluss für Bergchilbi.
19./20. Bergchilbi
30. Monatszusammenkunft im Klublokal.
31. Termschluss des Photowettbewerbes.

VORTRÄGE UND TOURENBERICHTE

Die Bäume der Heimat

Es ist eine alte Tradition in der Sektion Bern, dass an den Monats-sitzungen nicht nur von kniffligen Kletterfahrten und schwierigen Ski-hochtouren die Rede ist, sondern dass gelegentlich ein Thema behandelt wird, dass der Naturgeschichte, der historischen Vergangenheit oder der Volkskunde unseres Landes entnommen ist. Der SAC will ja nicht nur den reinen Bergsport fördern, sondern er will das Bergerlebnis vertiefen, er will selber bei der Erforschung der Alpen mitarbeiten und das ge-wonnene Wissen unter seine Mitglieder verbreiten.

Nachdem wir schon seit längerer Zeit kein Referat über ein mehr wissen-schaftliches Thema zu hören bekommen haben, eröffnete nun unser Veteran, Herr E. Mumenthaler, die Wintertätigkeit der Sektion mit einem Vortrage über die Bäume unserer Heimat. Durch seine lang-jährige Verbindung mit dem Eidgenössischen Forstinspektorat ist er wie kaum ein anderer aus unserer Mitte dazu befähigt, über den Wald und seine Bäume zu sprechen, und er hat das Thema denn auch nach allen Richtungen auszuschöpfen gewusst. Nicht nur erläuterte er aus-führlich den ungeheuer wichtigen Einfluss des Waldes auf das Klima und die Entwässerung, seine Rolle als Holzlieferant und die daraus sich ergebende Gefahr der Übernutzung mit allen ihren verheerenden Folgen, sondern er zeigte den Wald auch als gewaltige Lebens- und Kampf-gemeinschaft, zeichnete das Werden und Vergehen der Bäume und hob vor allem in tief empfundenen Worten das unvergleichliche ästhetische Erlebnis hervor, das der Mensch im Wald immer und immer wieder findet, und, wie Zitate aus den Werken vieler Schriftsteller be-weisen, zu allen Zeiten gefunden hat. Anschliessend an den inhalts-reichen und formvollendeten Vortrag zeigte Herr Mumenthaler eine herrliche Folge von grösstenteils selber aufgenommenen Baum- und Waldbildern, welche die zur Sprache gebrachten Punkte in vortrefflich-

ster Weise illustrierten. Wir danken dem Referenten für einen interessanten und genussreichen Abend und hoffen, dass die von Herrn Mumenthaler nach längerem Unterbruch wieder aufgenommene Tradition auch in Zukunft fortgeführt werde! Es schadet durchaus nichts, wenn von Zeit zu Zeit ein Vortrag gehalten wird, der vom Zuhörer auch eine gewisse geistige Mitarbeit verlangt. Ch. G.

PHOTOSEKTION

Zum Beginn unserer Wintertätigkeit war es uns gelungen, Herr Henggeler, Geschäftsführer der Pressbild AG., zu einem Vortrag zu gewinnen. Diese Veranstaltung hat volles Interesse gefunden und unsere Mitglieder waren zahlreich aufmarschiert.

Wir Amateure üben die Photographie als angenehmer Zeitvertreib aus, der Photoreporter sucht damit seinen Lebensunterhalt zu verdienen; das sind einmal die äussern Gegensätze. Die Photoreportage ist ein sehr vielseitiges Gebiet und setzt hohes technisches Können und Zähigkeit voraus, mit Halbheiten kommt keiner vorwärts. Der moderne Reporter sollte auch journalistische Fähigkeiten besitzen, nur dann kann er die Früchte seiner Mühe voll auswerten.

Der Referent zeigt uns zuerst die modernsten photographischen Ausrüstungen, die heute unentbehrlich sind. Auswechselbare Optik ist Grundbedingung und so sahen wir eine Kollektion von Objektiven von der Brennweite 3,5 bis 30 cm und Lichtstärke 1,5 bis 4, ganz respektable Kanonen waren dabei. Herr Henggeler erzählte uns allerlei über Freuden und Leiden eines Photoreporters und illustrierte seine Ausführungen mit trefflichen Bildern. Es war ein anregender Abend und der Vortragende durfte den Dank und unsere volle Anerkennung entgegennehmen.

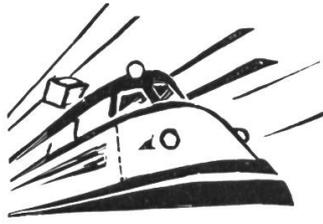
Im November beginnen wir mit einem Vergrösserungskurs und gewärtigen Anmeldungen in grosser Zahl und innert nützlicher Frist.

kg

Senioren-Skitourenwoche im Silvretta- und Vereina-Gebiet

vom 28. April bis 5. Mai 1946

Am Sonntag, den 28. April 1946, treffen sich um 8.15 Uhr zehn unternehmungslustige Klubkameraden mit teilweise respektablen Säcken am Bahnhof Bern, um mit dem Städteschnellzug den Ausgangspunkt für das ferne, verheissungsvolle Skiparadies Silvretta zu erreichen. Die an uns vorbeieilende, vom Samstagregen reingewaschene, nun im herrlichsten Sonnenschein prangende Frühlinglandschaft trägt nicht wenig bei zu der rasch aufblühenden fröhlichen Ferienstimmung. Wir lassen uns weder von den unsern Skis geltenden spöttischen Blicken, noch von den blauen, bald zum Bade ladenden Seen irremachen, sondern schauen erwartungsvoll zu den firnbedeckten Glarnergipfeln empor,



Für den Alpenklübler ist der

TOURISTENFAHRPLAN

mit seinen Routenkärtchen

der geeignetste und zweckmässigste
Fahrplan. Auch die Klub- und Skihütten
sowie die Skilifts und Funis sind in den
Kärtchen enthalten.

Am 7. Oktober neue Ausgabe Preis Fr. 1.-

V E R L A G H A L L W A G B E R N

während in der Ferne schon die Bündnerberge grüssen. Wohlbehalten und voller Tatendrang kommen wir in Klosters, das uns im lieblichsten Bergfrühlingskleidchen empfängt, an. Zu unsern Ehren, natürlich, flattert auf dem Hotel zum Weisskreuz die Schweizerfahne und das uns in diesem komfortablen, stattlichen Hotel servierte Mittagsmahl übertrifft unsere Erwartungen.

Wir wären gar so gerne noch geblieben, aber der Wagen, der rollt. Lustig ist die Fahrt ins Tal hinauf. Ein Kranz baumelnder, schwerbeschuhter Füsse verdeckt die berggewandten Vorkriegspneus unseres «Fiakers», dessen Habermotoren willig auf Hochtouren laufen. Glücklicherweise ist, wer seinen Platz nicht allzu nah den gut funktionierenden Auspuffrohren gewählt hat und damit der Gefahr entrinnt, schon jetzt Laubflecken über der Nase einzufangen. Auf diese Weise gewinnen wir schön Zeit und erreichen mühelos Novai, wo der noch auf der Strasse liegende Schnee der dadurch halsbrecherisch werdenden Fahrt Einhalt gebietet. Schwer drücken Säcke und Skis, aber unverdrossen, mit bedachten Schritten bezwingen wir die Talstufe hinter Novai, dankbar für den wohltuenden Schatten des würzigen Bergwaldes und das uns begleitende Lied der hier in jugendlichem Uebermut aufschäumenden Landquart. Einmal die Ladli an den Füssen, bringen wir den folgenden flachen Talboden rasch hinter uns und geniessen einen verdienten Zvierihalt auf Alp Sardasca, 1650 m. Inzwischen hat die Sonne schweren, mit Schneeschauern geladenen Wolken weichen müssen. Der stotzige, dafür kürzere Sommerweg zum Silvrettahaus kostet uns dennoch manchen Schweisstropfen und wo die Kräfte versagen wollen, helfen einige Stukapillen über das gröbste hinweg. Die Dämmerung geht schon in die Dunkelheit über, und leichter Schneefall hat eingesetzt, als wir um zirka 20 Uhr das hoch oben thronende Silvrettahaus erreichen. Der freundliche Empfang durch die Hüttenwartin, Frau Guler, und ihr fröhliches Margritli tut uns wohl, und mit einem Gefühl des Geborgenseins setzen wir uns hinter die wohlriechende Suppe und Rösti. Beim Auspacken der in tadellosem Zustand angekommenen Proviantsendungen löst sich eine Welle von Begeisterung aus, als Ausdruck der Dankbarkeit an unsere Leitung für die gute und umsichtige Organisation. Es geht schon am ersten Tag alles wie am Schnürchen, uns braucht für das Gelingen der ganzen Woche nicht bange zu sein. Wer aber noch nicht wissen sollte, dass für das Wetter ein «Höherer» verantwortlich zeichnet, wird durch den die ganze Nacht ums Haus orgelnden Sturm eines Bessern belehrt.

Am nächsten Morgen ist das Wetter nicht gerade vertrauenerweckend. Doch was interessiert uns der Westen, wo schwere Wolken sich türmen, die Hauptsache ist, dass vor uns der breitbucklige Silvretttagletscher, das erträumte Skiparadies, jetzt im herrlichsten Sonnenschein liegt. Freudig begrüßen wir unsere Gefährten der nächsten Tage, zur Linken das Silvrettahorn, Eckhorn und Signalhorn, vor uns das vielversprechende Himmelstor, der Silvrettapass, behütet durch den breitschultrigen

SÄTTLEREI
K. v. HOVEN
Kramgasse 45 BERN

Reiseartikel sowie
Lederwaren

Eigene Werkstatt im Hause

BLUMEN

nach allen Ländern

durch Blumenhaus

GESCHW. EHRHARDT

Bubenbergplatz 9, Telefon 23335



Gute
UHREN

Schöner **SCHMUCK**

preiswert und in grosser Auswahl

W. R  S C H

Bern, Marktgasse 44

Fritz Tschirren
SEGELFLIEGEN

Fr. 2.80

Karl Thöne

BLICK IN DIE NATUR

Fr. 2.80

In jeder Buchhandlung erhältlich

VERLAG HALLWAG BERN

Hotel-Restaurant
BRISTOL

STAMMLOKAL DES S. A. C.

SEKTION BERN

Gute Schuhe sind rar geworden!

Deshalb lassen Sie Ihre alten

Berg-, Ski-, Sport- und Wanderschuhe

frühzeitig instandstellen mit noch immer **erstklassigem Leder**.
Alle Neuanfertigungen nach Mass und sämtliche Spezialbeschlage
durch den anerkannt guten Fachmann

SAM. KUNZ-ZAUGG SPEZIALATELIER

BERN

Schwarzenburgstrasse 8

Botendienst



51475

Gletscherkamm und zur Rechten die Pyramiden der Torwache und das trotzige Verstanklahorn mit seinem turmreichen Grat.

Nach zirka einer Stunde Aufstieg streckt unser Senior vor dem wirklich unbändigen Sturmwind und dem jugendlichen Tempo unseres Leiters die Waffen und kehrt zur Hütte zurück, wo sich bereits ein ganz Passiver von den gestrigen Strapazen erholt. Eine Stunde später ersteigen wir härteren Gesellen die Firmulde östlich des Silvrettapasses gegen den Sattel zwischen Eckhorn und Signalhorn. Das hinter der Gratwächte erhoffte windgeschützte Znüniplätzli erweist sich leider als Trugschluss. Nach einer kurzen Rast sind wir froh, uns wieder bewegen zu dürfen.



Gletscherkamm und Verstanklahorn

Ueber einen kurzen, steilen Schnee Grat gelangen wir leicht zum Gipfel des Eckhornes, 3158 m. Die schöne Aussicht wird uns durch die durchdringende Kälte etwas vergällt und so lassen wir uns nicht lange bitten, unser Heil in der herrlichen Abfahrt, die jeder nach seiner Lust mit langen Schüssen oder eleganten Schwüngen auskostet. An den uns in der Hütte erwartenden Spaghettihaufen können sich selbst die vier inzwischen bei uns eingekehrten Wiener regelrecht sattessen. Der darüber gegossene Café Marc löst die müden Zungen wieder und bald beginnt ein lustiger Sängewettstreit, hier Töne aus rauhen Bernerkehlen, dort süsse «Wianerschnadehüpferl». Trotz dem guten Einvernehmen, scheitern die von draussen erhofften Pfundgeschäfte an der

VÉRON *Conserven!*

sind
Qualitätsprodukte!

**KARTEN
FÜHRER
BÜCHER**

Sorgfältige Bedienung bei

BUCHHANDLUNG
HERBERT LANG & CIE.
Verkaufsstelle der Eidgenössischen Kartenwerke
Münzgraben BERN Amthausgasse
Telephon 2 17 12 - 2 17 08

DAS FÜHRENDE HAUS
DER HERRENMODE



♣ *Vaucher*

Sportgeschäft
beim Zeitglocken
Telephon 2 71 63

Z WYGART

Chemiserie

SPITALGASSE 40

BERN

EISENWAREN - WERKZEUGE
HAUSHALTUNGSARTIKEL

Robert
MEYER

AARBERGERGASSE 56 UND 58 - BERN



**Das Fachgeschäft für feinen Schmuck
in Gold und Silber**

STRENG REELLE BETDIENUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

echtschweizerischen Einstellung unserer Fachleute. Der Rest des Tages wird mehrheitlich mit Faulenzen, sei es auf der sonnigen Hüttenterrasse oder in den Schlafräumen, verbracht.

Wieder rüttelt es eine ganze Nacht an der Hütte, doch diesmal ist es aus mit dem schönen Wetter. Es guxt und schneit am Morgen beharrlich weiter. Dessen ungeachtet, ziehen wir um 8 Uhr unsere Spur in den jungfräulichen Schnee und nach einer guten Stunde, die einzelnen viel Mühe und manchen Stoßseufzer «U däm seit me Ferie» gekostet hat, stehen wir oben an der Roten Furgge, unserm Einfallstor nach Oesterreich. Da uns der Sturm hier weder Atem noch rechte Sicht gönnt, lassen wir nach einigem Sondieren die Vernünftigeren «heimstreiffen», denn, unter uns gesagt, unser heutiges Ziel soll die ganz auf österreichischem Gebiet gelegene Schneeglocke sein.

Mit allen Mächten will uns der Wettergott den Grenzübertritt verwehren, aber selbst die düstere Hochgebirgskaserne unseres einst so kriegerischen Nachbarn kann uns nicht davon abhalten, unsern Weg unbeirrt, die Lawinhänge des Grenzkammes meidend, nach dem Klostertalerferner zu spüren. Der Aufstieg über den steilen Gletscher ist hart und mit giftigen Eisnadeln besät, doch eine Volksbefragung entscheidet trotz den schlechten Aussichten mit grossem Mehr für den Gipfel, von einem Kameraden treffend «Schneesturmglöcke» genannt. Freudig und stolz, den harten Kampf gegen alle Widerstände gewonnen zu haben, drücken wir uns um 12.15 Uhr auf dem Gipfel, 3225 m, die Hände und schliessen echte Bergfreundschaft. Die Abfahrt im herrlichen Pulverschnee, die wir, den Sturm glücklicherweise im Rücken, in diszipliniertem Kolonnenfahren glatt und flüssig bewältigen, entschädigt uns reichlich für unsere Mühe. Im Zugloch der Roten Furgge sind wieder alle Teufel los und es ist noch immer fast nicht zum Aushalten. Darum nur weg von diesem schaurigen Ort, bevor uns die Unbill vor Erreichen unseres lieben Heimatbodens noch irgendeinen unheimlichen Spuk spielt. So stürzen wir uns, selbst der Zaghafteste, mit Todesverachtung, natürlich jeder auf seine Art, den unwirtlichen Gesellen von einem Steilhang hinunter, um so rasch als möglich unter das so nahe schützende Dach unseres Standquartiers zu kommen. Nach dem verspäteten Mittagessen, während welchem es viel zu berichten gab von Geistern usw. an der Roten Furgge, kamen endlich die bis jetzt fast vergessenen Jasskarten zu ihrem Recht. Am Mittwochmorgen ziehen wir über den recht winterlich eingeschneiten Gletscher dem klarblau überwölbten Silvrettapass zu, auf dessen immer luftigem Plateau wir unsern Freunden, die sich die Pulverschneeabfahrt nicht entgehen lassen wollen, viel Vergnügen und Hals- und Beinbruch wünschen. Der Piz Fliana, 3284 m, ist zwar ausgerechnet heute als einziger Gipfel in der reichen Auswahl im Nebel verpackt, aber da er der schönste Berg im ganzen Revier genannt wird, muss er unbedingt heute herhalten, was für «Skifahrer» allerdings nicht ohne weiteres verständlich ist. Diesmal soll er mir nicht durch die Maschen gehen, also nix wie los. Mühelos gelangen wir zur Mittagsplatte, wo wir einen

Die Lupe

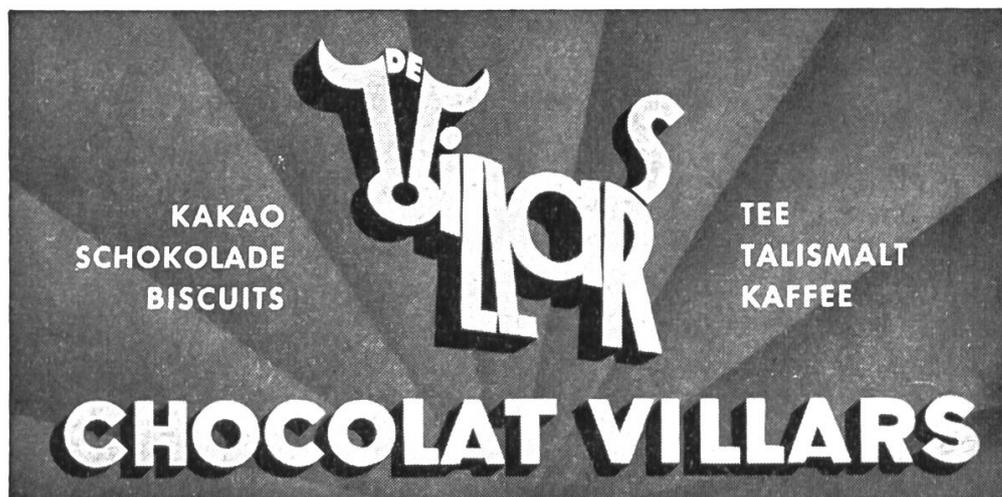
Jede Nummer dieser neuen aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,
die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften
aus ca. 12 verschiedenen europäischen
und aussereuropäischen Ländern
ausgewählt sind.

64 Seiten

70 Rappen

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer



Verkaufsfilialen in Bern: Marktgasse 2, Spitalgasse 26

kurzen Znünihalt einschalten, während welchem sich unser stolzer Berg herablässt, sich für einige kurze Augenblicke zu entblößen und wirklich mit seiner sich über den imposanten Gletscherbruch dahinziehenden Firnflanke selbst das Skifahrerherz höher schlagen lässt. Doch schon der erste Hang zeigt uns, dass uns die im Führer als ideale Winterbesteigung genannte Route durch den lockern Neuschnee verwehrt ist und wir auf dem kürzesten Weg den langen Nordwestgrat angehen müssen. Wir legen daher unser Skidepot unterhalb des heimtückisch verdeckten Bergschrundes an und arbeiten uns mühsam zu den sich steil zum Grat aufschwingenden Felspartien hinauf. Der zwischen den Felsen im Windschatten hingelegte 30—50 cm tiefe Neuschnee und die darunter liegende Schwimmschneeschicht ist nichts für kurze Beine, hat doch unser langbeiniger «Allzeitbereit», der jetzt die Führung übernimmt, noch gerade genug zu schaffen.

Als wir nach zweistündiger angestrenzter Arbeit den stark verwächteten Grat erreichen, rauscht das von uns schon lange befürchtete Schneebrett in die Tiefe, wo unser erschreckend nahes Skidepot durch ein gütiges Geschick verschont bleibt. Noch weitere zwei Stunden folgen wir dem abwechslungsreichen Grat, zur rechten die gähnende Tiefe des Val Lavinuoz, zur linken die auf den Gletscherbruch steilabfallende, von Felsen durchzogene, bei den heutigen Schneeverhältnissen ungangbare Firnflanke. Rings um uns ist die ganze Bergwelt in Aufruhr und staunend verfolgen wir von unserer sichern Warte aus die abfahrenden und gleich riesigen Wasserfällen über die Wände stürzenden Schneebrettlawinen. Angesichts des von einem Sturm umtobten Gipfels brechen wir, einer innern Stimme gehorchend, die Besteigung der schönen Fliana auf 3150 m Höhe ab. Auf unserer Aufstiegsspur kehren wir wohlbehalten zu unsern Skiern zurück. An diesem Tag ist der «Nurskifahrer» wahrlich nicht auf seine Rechnung gekommen. Etwas gedämpft durch die erlittene Abfuhr, aber dennoch befriedigt ob der vollbrachten Leistung ergeben wir uns, im Silvrettahaus angelangt, den kulinarischen Genüssen von Frau Guler und bald darauf der wohlverdienten Ruhe.

Am Donnerstag, einem prächtigen, klaren Morgen, traversieren wir schon zu recht früher Stunde vom Silvrettapass zur Fuorcla del Confin, wo wir mit der hübschen Grete aus Kitzbühel Bekanntschaft machen. Zu Füßen des unnahbaren kleinen Buins trägt uns der obere Fermuntferner in die nahe Buinscharte, 3054 m, dem Ausgangspunkt zu unserer heutigen Besteigung, die unserm höchsten Gipfel, dem Piz Buin Grand, 3316 m, gilt. Während unser Passivmitglied das seltene Glück hat, unser sonniges Ski- und Sackdepot in der angenehmen Gesellschaft der schönen Grete zu beschirmen, mühen wir uns etwas neidisch über eine Schneehalde zur kleinen Schulter im Westgrat hinauf, von wo wir rechts über einfache Felsen und durch eine Rinne auf den obern breiten Rücken und über verschneiten, widerspenstigen Schutt zum Gipfel gelangen. Vor dem mit Drahtseilen gutverankerten mächtigen Holzkreuz finden wir alle ein anständiges Plätzchen und geniessen eine angenehme Rast

auf dem durch seine schöne Rundschau berühmten Buin. Soweit das Auge reicht, sehen wir nichts als Berge; wer zählt die Häupter und wer nennt die Namen! — Zu diesem überwältigenden Hochaltar will das mit hohltönenden Eintragungen unserer titelsüchtigen Nachbarn gespickte Gipfelbuch nicht recht passen. Ohne Schwierigkeit kehren wir zur Fuorcla Buin zurück. Neu gestärkt aus der Rucksäcke Tiefen läuft der ehrwürdige Seniorenkörper Gefahr, sich in jugendlichem Uebermut in ein Dreigestirn zu zersplittern, gibt es doch plötzlich unter uns Heimweh-, Gipfel- und Abfahrtsüchtige. Aber die Einigung ist nicht schwierig. Während sich die Ferienbedürftigen mit den havarierten Murbeli-



Auf dem Gipfel des Gross-Buin

fettanbetern und den administrativ Beladenen bedächtig für den Heimweg entschliessen, sausen die von allen guten Geistern verlassen Unersättlichen den Fermuntferner hinunter, um, sich neben dem gewaltigen Gletscherbruch klein und hässlich durchschwindelnd, der Wiesbadenerhütte einen Gwunderbesuch abzustatten. Wir werden dort von der Grete und ihren drei Beschützern gastfreundlich in der angenehm kühlen Küche aufgenommen und mit Tee bewirtet. Erschüttert besichtigen wir die böszugerichtete und ausgeraubte Hütte. In angeregtem Gespräch mit den jungen Studenten vergeht die Zeit nur zu rasch.

(Fortsetzung folgt)